



Die Bienenstrategie

Aus der Natur können wir lernen, wie man Krisen übersteht und unter widrigen Umständen sein Überleben sichert. Ein neues e-Book erklärt uns, wie wir «Talente nutzen und Kontakte wie Drahtseile» entwickeln können. ■ Sabine Piarry

Wir befinden uns in einer Zeit des totalen Umbruchs. Die Ausläufer der grossen Krise sind mittlerweile bis vor unsere Haustür vorgedrungen. Mein Mann ist Imker in der Provence. Als er letzte Woche nach einem langen, anstrengenden Arbeitstag nach Hause kam, teilte er mir mit, dass er jeden zweiten Bienenstock verloren habe: Einige Bienenstöcke waren leer (das Phänomen nennt sich «Colony Collapse Disorder», kurz CCD), andere Bienenstöcke waren tot und wiederum andere viel zu schwach bevölkert. Die Tragweite des Ganzen ist vielen Menschen noch nicht bewusst: Wenn die Bienen ums Überleben kämpfen, ist auch die gesamte Lebensmittelversorgung weltweit, das Zusammenspiel innerhalb der Natur und somit unser Überleben gefährdet.

Wenn wir also überleben wollen, dann ist es an der Zeit, jetzt etwas zu ändern. Wie wir diese Krisensituation meistern, hängt von unserem Bewusstsein, unserem Verhalten und unseren Kontakten ab, aber vor allem davon, dass wir unsere Talente nutzen.

Worauf es jetzt ankommt, wird vielleicht anhand eines Vorbilds aus der Natur deutlicher: Die Bienen existieren

seit 30 Millionen Jahren, lange genug, um sagen zu können, dass sie eine perfekte Überlebensstrategie entwickelt haben. Sonst gäbe es sie wohl nicht mehr. Für uns Menschen ist es kaum vorstellbar, welche Klimawechsel und Umweltkatastrophen diese Tiere bereits durchgemacht haben. Was können wir also von den Honigbienen lernen? Vom ersten Tag an arbeitet die Biene und leistet damit einen wertvollen Beitrag für die Gemeinschaft. An den ersten beiden Tagen putzt die Biene die Zellen. Vom dritten bis fünften Lebenstag übernimmt sie die Fütterung der älteren Brut, vom sechsten bis zwölften Tag die Fütterung der Jungmaden. Dann ist sie etwa eine Woche lang Baubiene und unternimmt in dieser Zeit die ersten Orientierungsflüge. Zwei Tage ist sie Wächterbiene am Flugloch, und im Alter von drei Wochen leistet sie ihren Beitrag zum Fortbestand als Trachtbienne (Eintragen von Nektar, Pollen und vereinzelt Propolis). Alle zu verrichtenden Arbeiten sind perfekt aufgeteilt und jede Biene übernimmt die Aufgabe, für die sie im jeweiligen Alter am besten geeignet ist.

Seit einigen Jahren sterben viele Bienenvölker und übermitteln uns damit eine Botschaft. Was machen die verbleibenden Bienen in anderen Bienenstöcken? Sie kümmern

Wenn die Bienen ums Überleben kämpfen, ist auch die gesamte Lebensmittelversorgung, das Zusammenspiel der Natur und unser Überleben gefährdet.

Das Aussterben der Bienen würde einen neuen Geschäftszweig für die Chemie eröffnen. Bisher bestäuben die Bienen die Blüten ja kostenfrei.

sich unbeirrt weiter um den Fortbestand ihres Bienenvolkes. Würden die Bienen menschliches Verhalten an den Tag legen, dann würden sie wahrscheinlich erst einmal eine Versammlung abhalten, was nun zu tun sei. Im schlimmsten Falle würden sie sich dann dafür entscheiden, erst mal abzuwarten und nichts zu tun, was einem Todesurteil für den Bienenstock gleichkäme.

Gäbe es keine Menschen, hätten die Bienen keine Probleme. Denn für das Massensterben der Bienen sind wir Menschen verantwortlich: Wir haben verlernt, im Einklang und in Verbindung mit der Natur zu leben. Bienen werden durch den Einsatz von Düngemitteln und Gentechnik vergiftet. Möglicherweise verlieren sie durch elektromagnetische Felder (Richtfunk, Handynetze etc.) ihren Orientierungssinn. Bienen sind Sonnenwesen, und sie leiden wie wir darunter, dass die Sonnenstrahlen durch ein unnatürliches Himmelweiss häufig kaum zu uns hindurch dringen können. Kinder können sich oft nicht mehr richtig entspannen und zur Ruhe kommen. Immer mehr von ihnen werden deshalb «hyperaktiv». Das ist ein weiteres Zeichen dafür, dass wir dringend etwas verändern müssen. Aber viele Eltern versuchen eher, ihre Kinder in ein System zu pressen – manchmal sogar

mit pharmazeutischen Mitteln –, als das System in Frage zu stellen.

Anmerken möchte ich auch, dass das Aussterben der Bienen einen neuen Geschäftszweig für die Chemie eröffnen würde. Bisher bestäuben die Bienen die Blüten ja kostenfrei. Warum erzwingt die Chemieindustrie mit allen Mitteln den Einsatz von Düngemitteln und Gentechniksaatgut und entzieht den Bienen damit jeglichen Lebensraum? Kann man daraus schliessen, dass ein Interesse besteht, die Alternativbestäubung zum neuen, einträglichen Geschäftsfeld aufzubauen? Dies um den Preis, dass die Bienen aussterben und unsere gesamte Flora und Fauna kollabieren könnte!

Es ist höchste Zeit, kaputte Systeme in Frage zu stellen, statt weiterhin an ihnen festzuhalten. Lassen Sie uns gemeinsam hinschauen, was jetzt für uns alle wichtig ist. Dann können wir diese Krise als Chance nutzen.

Um die für das Überleben in der Krise wichtigen Talente zu entwickeln und die Verbindungen zu stärken, hat die Netzwerkerin Sabine Piarry einen Ratgeber in Form eines e-Books geschrieben:

Talente nutzen und Kontakte wie Drahtseile. Mit diesem e-Book möchte sie Menschen motivieren, klarer zu sehen, Entscheidungen zu treffen und zu handeln statt zu warten, was passiert. Es enthält Anregungen, Übungen, Checklisten, Literaturtipps und Kontaktadressen.

Links: www.sabine-piarry.com – www.netzwerk-ganzheitlichkeit.de

**Eigene
Schreinerei
Massivholz-
- Küchen
- Betten
- Möbel
- Kindermöbel
Natur-
- Matratzen
- Bettwaren**



Möbel zum verlieben

www.Naturbett-Center.ch

Artisans - TRINATURA - Fanello - Polana - Relex / Massivholz-Möbel und -Küchen

055 212

Buchstr. 2

055/ 212 20 27